

Vorlesung zur Didaktik der Alten Sprachen mit Schwerpunkt Latein / Griechisch

22.01.2026

„Ich hab's übersetzt, aber was soll
das eigentlich heißen?“ – Die Kunst
der Interpretation



Einige Literaturempfehlungen



- + **Hans-Joachim Glücklich**, Lateinunterricht – Didaktik und Methodik, 2. Aufl., Göttingen 1993, bes. 13-58.
- + **Hans-Joachim Glücklich**, Interpretation im Lateinunterricht. Probleme und Begründungen, Formen und Methoden, Der altsprachliche Unterricht 30/6, 1987, 43-59.
- + **Marina Keip / Thomas Doepner** (hg.), Interaktive Fachdidaktik Latein, Göttingen 2010, bes. 113-145.
- + **Stefan Kipf**, Interpretation als allgemeine Zielleistung des Lektüreunterrichts?, in: ders., [Altsprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland](#), Bamberg 2006, 98-102.
- + **Peter Kuhlmann**, Fachdidaktik Latein kompakt, Göttingen 2009, bes. 139-141.

Einige Literaturempfehlungen



- + **Peter Kuhlmann**, Lateinische Literaturdidaktik, Bamberg 2010.
- + **Willibald Heilmann**, Interpretation im Rahmen eines lateinischen Literaturunterrichts, AU 36/4+5, 1993, 5-22.
- + **Deutscher Altphilologenverband**, Altsprachlicher Lehrplan für das deutsche humanistische Gymnasium, Berlin 1930.
- + **Deutscher Altphilologenverband**, Das Bildungsziel des altsprachlichen Gymnasiums – Das Unterrichtsziel der alten Sprachen; Erklärung vom 19. Mai 1951, in: Gymnasium 58, 1951, 383f.
- + **Max Krüger**, Methodik des altsprachlichen Unterrichts, in: K. Roller / H. Weinstock / P. Zühlke (Hg.), Handbuch des Unterrichts an höheren Schulen zur Einführung und Weiterbildung in Einzeldarstellungen, Bd. 11, Frankfurt 1930.

Einige Literaturempfehlungen



- + **Max Krüger / Georg Hornig**, Methodik des altsprachlichen Unterrichts, Frankfurt / Main 1959.
- + **Klaus Westphalen**, Lektüre als Didaktikum. Ein Beitrag zur historischen Didaktik, in: S. Kipf u.a., Alte Texte in neuem Rahmen. Innovative Konzepte zum lateinischen Lektüreunterricht, Bamberg 2001, 133–153.
- + **Niels Wilsing**, Die Praxis des Lateinunterrichts, Tübingen 1951.
- + **Albert Klinz**, Möglichkeiten und Grenzen der Interpretation an der Schule, in: AU 3/5, 1959, 34–46.
- + **Werner Jaeger**, Paideia. Die Formung des griechischen Menschen, 3 B.de, Berlin 1934–1947.

Die Interpretation – warum ?



- Zu Beginn des 20. Jhs. wurde der Latein- und Griechischunterricht als formalistischer, grammatischer Lektürebetrieb empfunden, der die Übersetzung als einziges Ziel hatte.

Die Interpretation – warum ?



- Zu Beginn des 20. Jhs. wurde der Latein- und Griechischunterricht als formalistischer, grammatischer Lektürebetrieb empfunden, der die Übersetzung als einziges Ziel hatte.
- Weimarer Republik: Werner Jaeger (1888-1961; ‚Dritter Humanismus‘, Hauptwerk: Paideia; 1925 Gründung des DAV, mit Emil Kroymann)

Die Interpretation – warum ?



- Zu Beginn des 20. Jhs. wurde der Latein- und Griechischunterricht als formalistischer, grammatischer Lektürebetrieb empfunden, der die Übersetzung als einziges Ziel hatte.
- Weimarer Republik: Werner Jaeger (1888-1961; ‚Dritter Humanismus‘, Hauptwerk: Paideia; 1925 Gründung des DAV, mit Emil Kroymann)
- Unterrichtsform wurde wegen Trennung von Inhalt und Form sowie Vernachlässigung des Textgehalts als „unhumanistisch“ angesehen (DAV 1930, 10).

Die Interpretation – warum ?



- „Bei aller Betonung auch des ‚autonomen‘ Wertes des Sprachunterrichts: der lateinische und griechische Unterricht zielt [...] letztlich auf die L e k t ü r e ab.“ (Krüger / Hornig 1959,60)

Die Interpretation – warum ?



- „Bei aller Betonung auch des ‚autonomen‘ Wertes des Sprachunterrichts: der lateinische und griechische Unterricht zielt [...] letztlich auf die L e k t ü r e ab.“ (Krüger / Hornig 1959,60)
- „Seine Krönung erfährt der altsprachliche Unterricht in der Interpretation der in einem jahrhundertelangen Ausleseverfahren als repräsentativ und persönlichkeitsbildend erwiesenen Werke der griechischen und römischen Literatur.“ (DAV 1951, 383)

Was ist Interpretation ?



- „Sie ist die τέχνη, das Können, das wir dem Schüler beizubringen haben, die humanistische τέχνη, als solche die Form, in der die *humanitas* im Sinne Jaegers gefaßt und für den Unterricht das Faßbare ist. Im Erlernen dieser τέχνη sehe ich die Hauptaufgabe des altsprachlichen Unterrichts, ja des Gymnasiums überhaupt.“
(Krüger 1930, 56)

Was ist Interpretation ?



- Allerdings: „Interpretieren heißt richtig übersetzen oder eine Stelle so erschöpfend behandeln, daß sie restlos geklärt ist und der Versuch gemacht werden kann, sie in der eigenen Sprache wiederzugeben.“ (Krüger 1930, 57)

Was ist Interpretation ?



K.E. Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch:

interpretor, ātus sum, ārī (interpres), I) intr. *den Mittler machen für usw.*, memoriae alcis, *dem G. jmds. zu Hilfe kommen*, Plaut. Epid. 552. – II) tr. **auslegen, erklären, deuten**, A) eig.: 1) *im allg.*: ius alci, Cic.: fulgura, somnia, Cic.: fallaciter portenta, Cic.: religiones, *Auskunft geben über usw.*, Cic.: *mit folg. Acc. u. Infin.*, pomoerium postmoerium interpretantur esse, Liv. – 2) *insbes.*, **übersetzen** (*doch mehr nach dem Sinne als wörtlich*), epistulam, scriptores, Cic.: ubi ex Graeco carmine interpretata recitavit, Liv. – B) *übtr.*: 1) *etwas im Urteile auslegen = verstehen, für das u. das ansehen, so u. so aufnehmen, beurteilen*, male, Cic.: perperam, Sen.: in partem mitiorem, Cic.: ita de re, Cic.: alcis felicitatem grato animo, *freudig anerkennen*, Cic.: beneficia grate, Plin. ep. – *sed eam sapientiam interpretantur, quam adhuc nemo mortalis est consecutus, aber das, was sie unter W. verstehen, hat usw.*, Cic.: vindemiarum maturitatem alii aliter interpretantur, *unter der Reife usw. verstehen die einen dies, die andern etwas anderes*, Colum.: victoriam ut suam, *sich den Sieg anmaßen*, Vell.: Othone id ut laetum interpretante, Tac.: alqm callidum et simulatorem, *in jmd. einen Listigen u. Heuchler zu erkennen glauben*, Tac.: clementiam pro sua virtute, *sich die Gnade des Siegers als sein Verdienst anrechnen*, Vell.: vitia pro virtutibus, Tac.:

Was ist Interpretation ?



Georges:

interpretatio, ōnis, f. (interpretor), I) *die Erklärung, Auslegung, Deutung*, A) *im allg.*: iuris, Cic.: ostentorum et somniorum, Plin.: verborum Cic.: huius verbi vis et interpr., **zus.** = *Begriffsbestimmung*, Cic.: *Plur.*, verborum interpretationes, Firm. math. 4, 7 in.: interpretationes sermonum (*Sprachen*), Vulg. 1. Cor. 12, 28: singula magnas interpretationes habent nec dubias, Plin. 18, 26. – B) *insbes.*: 1) *die Übersetzung*, nominis, Plin.: dura, Quint.: de Graecis, Tert. adv. Val. 6. – *konkr.* = *das Übersetzte*, foederis, Cic. Balb. 14: cuius interpretatio est verborum tenacior (*wörtlicher*) et perspicuitate sententiae clarior, Isid. orig. 6, 4, 5: suas interpretationes comparare (*vergleichen*), Interpr. Iren. 3, 21, 2. – 2) *als Redefigur, die Verdeutlichung, Erklärung eines Ausdrucks durch den folgenden*, Cornif. rhet. 4, 38. – II) *subj.*, *die Deutung, Auffassung, Beurteilung*, sinistra erga eminentes interpretatio, Tac. Agr. 5: nec traditur certum nec interpretatio est facilis, Liv. 2, 8, 8: sententiam suam interpretatione lenire, Suet. Caes. 14, 1: huc illuc trahere interpretatione, Tac. hist. 3, 3. – *m. folg.* Acc. u. Infin., Tac. hist. 3, 65.

Was ist Interpretation ?



- Allerdings: „Interpretieren heißt richtig übersetzen oder eine Stelle so erschöpfend behandeln, daß sie restlos geklärt ist und der Versuch gemacht werden kann, sie in der eigenen Sprache wiederzugeben.“ (Krüger 1930, 57)

➔ Vor dem Hintergrund solcher zunehmend als problematisch und unbefriedigend empfundenen Definitionen entfaltete sich in den 1950er und 1960er Jahren eine Diskussion über die Rolle der Interpretation im Lektüreunterricht. (Überblick bei Westphalen 2001, 138ff.)

Was ist Interpretation ?



- Mit Hilfe der Interpretation sollten aus den antiken Texten die „humanistischen Werte“ bildungswirksam erwachsen und „Existenzerhellung durch Dienst am Worte“ erreicht werden. (vgl. Wilsing 1951, 119 und Klinz 1959, 34)

Was ist Interpretation ?



- originär philologische Arbeitsweise
- geht über das reine Übersetzen hinaus
- führt zum tieferen Verständnis eines Textes, idealerweise zu seiner restlosen Klärung nach Gehalt und Form (→ **wissenschaftliche Interpretation**)

Was ist Interpretation ?



In der Schule:

- Interpretation möglichst aus den Texten selbst heraus
 - anschaulich, mit schulischen Kenntnissen befragt und verstanden
 - Berücksichtigung der Entwicklungsphase der Schülerinnen und Schüler
 - Erlebnischarakter der Aneignung beachten
 - Blick auf das Exemplarische und Elementare
- ➔ **„pädagogische“ Interpretation (Jäkel)**

Keip/Doepner 2010:

sachorientierte Interpretation	problemorientierte Interpretation	modellorientierte Interpretation
Die Schüler setzen sich persönlich mit dem antiken Text auseinander. Der Text an sich steht im Mittelpunkt.	Die Schüler hinterfragen den Text kritisch, z. B. durch einen Vergleich. Sie überschreiten die reine Textebene.	Die Schüler erarbeiten am antiken Text exemplarisch ein grundlegendes Problem des Menschen (Liebe, Hybris, Imperialismus ... etc.).
Anfangsunterricht	Mittelstufenunterricht	Oberstufenunterricht

(S. 128, Stufen der Interpretation nach Friedrich Maier)

Keip/Doepner 2010:

- Interpretation ist ein kommunikativer Prozess der Auseinandersetzung mit Texten
- Es entsteht ein hermeneutischer Frage-Antwort-Zirkel zwischen Text und Rezipierenden

W. Pape, Handwörterbuch der griechischen Sprache:

ἐρμηνεύω, ein ἐρμηνεύς sein, auslegen, erklären, τὰ τῶν ποιητῶν *Plat. Ion* 535 a; seine Gedanken durch Worte ausdrücken, *Xen. oec.* 11, 23; γνῶναι τὰ δέοντα καὶ ἐρμηνεῦσαι, auseinandersetzen, *Thuc.* 2, 60; *Sp.*; – ein Dollmetscher sein, dollmetschen, aus der fremden Sprache in die bekannte übertragen, *Xen. An.* 5, 4, 4 u. *Sp.*; – verkündigen, anzeigen, ἐρμήνευέ μοι *Soph. O. C.* 399, ἡρμήνευσεν ἄν τὸν παῖδα τεθνηκέναι *Eur. frg. Polyid.* 1. – *Med.* sich mittheilen, θεοὺς ἐρμηνεύεσθαι πρὸς ἀλλήλους πάντα *Plat. Epin.* 985 b.

Keip/Doepner 2010:

- **1. Textimmanente Interpretationsarbeit**

-Inhaltsebene:

- + Raum und Zeit
- + Thema, Progression
- + Konfiguration der Personen
- + Perspektive

Keip/Doepner 2010:

• 1. Textimmanente Interpretationsarbeit

-Ausdrucksebene:

+ Semantische Beobachtungen auf Wort- und Satzebene (Wortwahl, Schlüsselbegriffe...)

+ Textlinguistische Beobachtungen (Kohärenzmerkmale, Tempusprofil...)

+ Stilmittel, Prosodie und ihre Wirkung

Keip/Doepner 2010:

- **2. Textübeschreitende Interpretationsarbeit**

- 2.1 Historisch-pragmatisch:**

- + Autorenbiographie
 - + soziologische / ideologische Aspekte
 - + politikgeschichtliche Aspekte
 - + literaturgeschichtliche Aspekte
 - + geistesgeschichtliche Zusammenhänge
(Mythos, Philosophie)

Keip/Doepner 2010:

- **2. Textübeschreitende Interpretationsarbeit**

- 2.2 Rezeptionsgeschichte:**

- + Rezeptionsgeschichte eines Textes
- + Antike Parallelstellen (auch beim selben Autor)
- + Textgattungs- und Motivtradition
- + Umsetzung von antiken Themen in Kunst, Literatur, Musik....

Keip/Doepner 2010:

- **2. Textübeschreitende Interpretationsarbeit**

- **2.3 Gegenwartsbezogen:**

- + Allomorphie oder Isomorphie eines Textes (z.B. kulturelle Ähnlichkeit oder Fremdheit)
 - + Rezeptionsästhetik: Leerstellen / Aktualisierung
 - + Existenzieller Transfer
 - + Exemplarität des Denkmodells: Grundfragen
 - + Operativer / produktionsorientierter Umgang

Glücklich 1987:

- Texterschließung soll dem Übersetzen vorausgehen
→ gemeinsame sprachliche Basis
- Raum für individuelle Vorstellungen und kreative Vermutungen
- ständiger Vergleich der Textmeinung mit eigenen Vorstellungen
- keine Beschränkung auf bloßes Konstruieren
→ Vorbereitung der modernen Interpretation
- Elemente des philologischen Interpretierens verbunden mit eigenen freigesetzten Gedanken

Glücklich 1987:

Interpretationsraster

1. Textaufbau

(semantische Kohärenz, Textstruktur, Sprachniveau, Gedankenführung...)

2. Historisch-politisch-soziologische Einordnung
des Textes (Sprecher, Adressat, historische Situation, gesellschaftliches System...)

3. Übertragbarkeit der Aussage

(Situation und Ziele des Autors, Einstellung des heutigen Lesers, heutige Bedeutung der Ereignisse...)

Glücklich 1987:

Anleitung zur Interpretation:

- Textsemantik u. Textanalyse im Grammatikunterricht
- Lehrbuchphase: Interpretationstraining mit dem Raster
- Begleit- und Kontrasttexte: bereits zu Lehrbuchtexten
- Interpretationsaufgaben in Begleittexten
- Vergleich ähnlicher Texte: welche Gesichtspunkte sind anwendbar? (Gattungseigenheiten und Autoreneigenheiten)
- offene Fragestellungen und Interpretationen führen zu fruchtbarer Auseinandersetzung mit dem Text

Gedanken verschiedener Didaktiker



UNI
FREIBURG

**Glücklich
1993, 52-
54**

Untersuchungen denken, wobei für jede Gruppe viele oder wenigstens eine größere Anzahl der dargestellten Untersuchungsmöglichkeiten parat sein müßten und bei der Pragmatik auch die moderne Pragmatik eingebracht werden müßte. Daß dies nicht ohne präzise Information durch Lehrer oder Kommentar möglich ist, ist bereits gezeigt worden (2.4). Dies gilt auch für die folgende Aufstellung, die nun aus dem Nebeneinander sprachlicher, pragmatischer und semantischer Operationen in einem gewissen Ausmaße ein Miteinander macht – so wie es auch für die Textarbeit charakteristisch ist. Auch hierbei ist Prinzip dies, von dem beschränkten Textausschnitt in seinen sprachlichen und inhaltlichen Bezügen auszugehen und dann langsam das Untersuchungs- und Beurteilungsfeld immer weiter auszudehnen.

Abfolge möglicher Interpretationsschritte und Fragestellungen³:

1. Der Aufbau des Textes

1.1 Die semantische Kohärenz:

- Rekurrenzen
- Paraphrasen
- Proformen und ihre Konkretisierung
- Oppositionen.

1.2 Die Strukturierung des Textes in Vorder- und Hintergrund, in Darlegung und Appell durch:

- Tempus
- Modus
- Diathese
- verwendete Personalmorpheme.

1.3 Die Gliederung des Textes nach inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten:

- Deutlichkeit der Verbindung der einzelnen Sätze durch entsprechende Konnektoren
- thematische Schwerpunkte
- thematische Vielfalt oder Einheitlichkeit
- Abfolge der Darstellung (folgerichtig, linear oder sprunghaft oder sich wiederholend, kreisförmig).

2. Dichte und besondere Qualitäten des Textes

2.1 Vorherrschen bestimmter Wortarten und deren Deutung.

2.2 Vorherrschen bestimmter stilistischer Mittel und deren Deutung.

2.3 Semantische Schwerpunkte.

2.4 Deutung von Metaphern, Bildern und Vergleichen und Feststellung ihres Zusammenhangs im Text.

2.5 Beobachtung und Auswertung des Sprachniveaus:

- abstrakte oder konkrete Ausdrucksweise?
- bilder- und metaphernreiche oder nüchterne Sprache?
- Vereinigung vieler Fakten oder Gedanken in jeweils einem einzigen Satzgefüge oder Aufteilung in viele Sätze?
- erschöpfende Ausdrucksweise, z. B. durch zweigliedrige Ausdrücke (sogenanntes Hendiadyoin) oder durch Argumentation von verschiedenen Aspekten her?

2.6 Beobachtung und Auswertung der Gedankenführung und Argumentationsform, z. B.

- erschöpfend, detailliert;
- präzise und folgerichtig;
- lassen sich Auslassungen feststellen, die auf eine Absicht zurückgeführt werden können (Auslassung von Fakten, die innerhalb des dem Autor möglichen Informationshorizontes liegen)?

3. Die inhaltliche und formale Einordnung des Textes in seinen Kontext (Textzusammenhang)

3.1 Der Sprecher des Textes.

3.2 Der Adressat des Textes innerhalb des Gesamtwerks oder der unmittelbare Adressat, für den der Text bestimmt war.

3.3 Inhaltlicher Zusammenhang – Anlaß – Wirkung.

3.4 Welche Charakterisierungen oder Kennzeichnungen von Sprecher und Adressaten lassen sich feststellen und in welcher Form (direkt/indirekt) sind sie gegeben?

3.5 Rückschlüsse aus den vorigen Feststellungen auf Haltung und Ziele des Verfassers.

3.6 Untersuchungen des Erzählstils:

- Tempo und Phasen:
 - Erzählzeit (Umfang des Ereignisses im Werk)
 - erzählte Zeit (Dauer des Ereignisses in der Realität);
- Erzählhaltungen:
 - auktorial (der Verfasser läßt seinen Wissensvorsprung merken)

- personal (der Erzähler zeigt nirgends ein Vorauswissen);
- Elemente des Erzählens:
 - Szene
 - Bericht
 - Betrachtung, Erörterung
 - Beschreibung
 - Sentenz;
- Verknüpfungsform:
 - additiv (einfache Reihung)
 - korrelativ (Querbezüge verdeutlichend) durch
 - Rückwendungen
 - Vorausdeutungen.

Glücklich 1993, 52-54

3.7 Welche menschlichen, philosophischen, religiösen oder politischen Einstellungen werden sichtbar und auf welche sozialen oder kulturellen Hintergründe lassen sie sich beziehen?

4. *Die Bezüge des Textes zu der Zeit der Textproduktion und zu der Zeit der heutigen Textrezeption*

- 4.1 Situation und Ziele des Verfassers.
- 4.2 Situation und Einstellungen der von ihm in Aussicht genommenen unmittelbaren Perzipienten.
- 4.3 Verhältnis von Intention und Einstellung (kongruent, konträr), Gründe für das festgestellte Verhältnis oder Mißverhältnis und Folgerungen für die Beurteilung des Textes und des Werkes.
- 4.4 Situation und Einstellung des heutigen Lesers:
 - individuelle Gefühle und Haltungen
 - gesellschaftliche und kulturelle Prägungen.
- 4.5 Verhältnis von Intention des Verfassers und heutigen Einstellungen (kongruent, konträr), Gründe für das festgestellte Verhältnis oder Mißverhältnis und Folgerungen für die Beurteilung des Werkinhalts.

Heilmann 1993:

Schülerinnen und Schüler als Leser:

- Voraussetzungen: relativ geringe Sprachkenntnisse, geringe Kenntnisse der Lebenswelt, in der der Text entstanden ist.
- Ziel der Interpretation im Unterricht: Einübung in den Umgang mit Literatur
- Interpretation als offen bleibende Beziehung zum Text, in der die Aussage selektiv, aber in dieser Beschränkung intensiv erkannt werden soll.

Heilmann 1993:

Grundlagen für den Umgang mit Literatur:

1) Verstehen von Texten

Literatur: **lebendige Beziehung** zwischen Leser und Text, keine wissenschaftliche Objektivierung. Die Grundlage des Verstehens von Texten: **Interesse** des Lesers. Die **Vielseitigkeit** eines jeden Textes eröffnet dem Leser (anderer historischer Hintergrund als der Autor) viele neue Verstehensmöglichkeiten.

Heilmann 1993:

Grundlagen für den Umgang mit Literatur:

2) Mitarbeit des Lesers

Lesen ist **Interaktion** zwischen der Struktur eines literarischen Werkes und seinem Empfänger. Diese ermöglicht **verschiedene Interpretationen**.

Interpretation entschlüsselt nicht den festgelegten Sinn eines Textes, sondern verdeutlicht **Sinnpotentiale**.

Heilmann 1993:

Grundlagen für den Umgang mit Literatur:

3) „Leerstellen“

Literarische Texte sind so komplex, da sie **Nicht-Gesagtes** einschließen. Diese „Leerstellen“ müssen aktiv vom Leser aufgefüllt werden. Sie erfordern die Mitarbeit des Lesers und lassen Verstehensspielräume zu.

Heilmann 1993:

Methodik:

- 1. Interesse:** Inhaltliches Interesse, aber auch die Schönheit der Sprache; „quid ad nos?“
- 2. Übersetzung** ist die Grundlage der Interpretation.
- 3. Die Textdominante**, die ein Text auszudrücken scheint, soll bestimmt werden. Es sollten Vergleichstexte aus späterer Zeit, besonders der Gegenwart, einbezogen werden (Bezug zur Lebenswelt).
- 4. Das diskursive Reden** soll nicht ausufern.

Kuhlmann 2009, 139:

- Die Interpretation muss den Text inhaltlich und strukturell erschließen (HERMENEUTISCHE FUNKTION).
- Der Text muss in seinem Bedeutungspotential für den Schüler und seine Gegenwart erschlossen werden (PÄDAGOGISCHE FUNKTION).

Kuhlmann 2009, 139:

Methodik:

1. WAS steht im Text? (Namen, Sachen, Inhalt)
2. WIE wird es dargestellt? (Aufbau, Struktur, Stil, Leerstellen)
3. WARUM wird es so und nicht anders dargestellt? (Intention, Wirkung auf Rezipienten, Funktion bestimmter Elemente, Vielschichtigkeit)
4. PRODUKTIV-KREATIVER Zugang und Bedeutung für die Rezipienten

Gedanken verschiedener Didaktiker



Wesentlich detaillierter: Kuhlmann 2010:

Inhalt

Vorwort	3.4	Textbeispiele mit Interpretationsfragen	80		
1. Modelle und Methoden <i>Peter Kuhlmann, unter Mitwirkung von Meike Rühl . . .</i>	3.4.1	Catull: Das programmatische Eingangsgedicht (Cat. c. 1)	6.	Philosophische Texte <i>Peter Kuhlmann</i>	
1.1 Originallektüre im Lateinunterricht – eine Bestandsaufnahme.	3.4.2	Catull: Grabeshymnus auf einen toten Spatzen (Cat. c. 3)	6.1	Antike Philosophie im Lateinunterricht.	
1.2 Wozu Literatur im altsprachlichen Unterricht?	3.4.3	Horaz: Dramatische Komik in der »Schwätzersatire« (Hor. sat. 1,9)	6.1.1	Philosophie als Literatur?	
1.3 Produktions- und rezeptionsästhetische Aspekte.	3.4.4	Fabel: Wolf und Schaf bei Phaedrus (Phaedr. 1,1)	6.1.2	Philosophie als Thema von Lehrbüchern und Oberstufenunterricht	
1.4 Linguistische Aspekte bei der Lektüre.	3.4.5	Liebeselegie: Cupido als Dieb eines Versfußes – Ovids »Weihe« zum Liebeslegiker (Ov. am. 1,1)	6.1.3	Modellbegriff und modellbezogene Interpretation	
1.5 Methoden und Kompetenzen im Lektüreunterricht.	3.4.6	Epigramme: Grabinschriften	6.1.4	Philosophie in Rom und kulturelle Interferenzen .	
1.6 Die praktische Arbeit am Text			6.2	Methoden und Materialien zur Interpretation.	
1.7 Kanon und Textbegriff.			6.3	Leitfragen zur Analyse philosophischer Texte	
1.8 Könnensstandards und didaktische Analyse			6.4	Textbeispiele mit Interpretationsfragen	
			6.4.1	Ciceros <i>Tuskulanen</i>	
			6.4.2	Seneca, <i>de providentia</i>	
2. Narrative Texte <i>Peter Kuhlmann</i>	4.	Rhetorik <i>Henning Horstmann</i>	7.	Komödien <i>Birgit Eickhoff</i>	
2.1 Narrative Texte und Gattungen im Lateinunterricht.	4.1	Rhetorik in Antike und Gegenwart		Warum sind Komödien Thema der Lateindidaktik?	
2.2 Leitfragen zur Analyse narrativer Texte im Unterricht	4.2	Methodisches zu antiken Reden im Lateinunterricht		Historischer Kontext.	
2.3 Textbeispiele mit Interpretationsfragen	4.3	Improvisation und Pathos: Ciceros erste Catilinarie		Methoden und Materialien zur Interpretation.	
2.3.1 Caesar: Orgetorix' Aufstieg und Tod (Caes. b. G. 1,2 und 4)	4.3.1	Cicero gegen Catilina		Textbeispiele mit Interpretationsfragen:	
2.3.2 Livius: Dramatische Geschichtsschreibung am Beispiel Lucretias (Liv. 1,58)	4.3.2	Gliederung der Rede	7.1	Terenz, <i>Adelphoe</i>	
2.3.3 Ovid: Der Zorn Dianas am Beispiel von Ovid <i>Met.</i> 3,138–255	4.3.3	Die Vorgeschichte	7.2		
	4.3.4	Texte	7.3		
			7.4		
3. Kleine poetische Formen <i>Henning Horstmann, Peter Kuhlmann, Meike Rühl</i>	5.	»Kommunikative« Texte (»Briefe«) <i>Meike Rühl</i>			
3.1 Kleine poetische Formen im Lateinunterricht.	5.1	»Kommunikative« Texte und Gattungen im Lateinunterricht			
3.2 Methoden zur Interpretation.	5.2	Textlinguistik und die Analyse von Textualitätshinweisen			
3.2.1 Kreative und analytische Verfahren	5.3	Matrix für generelle Fragen an den Text			
3.2.2 Metrum und lautes Lesen	5.4	Interpretationsbeispiel 1: Mit Seneca im Amphitheater			
3.2.3 Das lyrische Ich	5.5	Interpretationsbeispiel 2: (Nicht) mit Plinius beim Gelage			
3.2.4 Leerstellen und Verständnisebenen					
3.2.5 Stilfiguren, Aufbau und kommunikative Struktur					
3.3 Leitfragen zur Analyse kleinerer poetischer Formen					

Ein Blick in die EPA



UNI
FREIBURG

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Latein

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 1.2.1980
i.d.F. vom 10.02.2005)

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1980/1980_02_01_EPA_Latein.pdf

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Griechisch

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom
01.02.1980 i.d.F. vom 10.02.2005)

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1980/1980_02_01-EPA-Griechisch.pdf